

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Die französische Blätter mittheilen, soll die Währung in Athen im Streitigen begriffen und der König von Griechenland im Begriff sein, seinen Wohnsitz nach Kaulas zu verlegen. Nach den uns zugehenden Nachrichten ist dies eine tendenziöse Erfindung, darauf berechnet, die Haltung des griechischen Gouvernements in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen.

— Wie wir hören, soll es im Bundesrath angeregt sein, bei Regulierung der Gewerbe-Ordnung auf die jetzt im Gange befindliche Bildung der Gewerksvereine Rücksicht zu nehmen.

— Die bereits verlautbarte Absicht, eine Veränderung der bisherigen Gesetzgebung über das Patentrecht herbeizuführen, stößt, soweit es sich dabei um eine vollständige Beseitigung der Patente handelt, zu unserer Befriedigung auf einen sehr verbreiteten Widerstand und wird deshalb, wie wir hoffen, das mehr oder weniger Bestreben an den realen Verhältnissen die erwünschte Korrektur finden.

— Die Schlussberatung des Budgets ist für die Regierung noch günstiger ausgefallen, als die Vorberatung; es ist im Grunde ein absolutes Minimum, welches von dem Abgeordnetenhaus abgelehnt worden ist. Fast kann es scheinen, als bedauerten die Liberalen hinterher, daß sie nicht mit Entschiedenheit darauf eingegangen sind, es beiderseits bei den Resultaten der Vorberatung zu belassen. Als die letzte „Proo-Corr.“ dies als die wahrscheinliche Laune von beiden Seiten hinstellte, protestirten sämtliche liberale Blätter wie aus einem Munde dagegen. Sie sagten: in allem Uebrigen, namentlich in allen Absehung, wäre es bei den früheren Beschlüssen bleiben, nur in Betreff der sechs Landdroststellen in Hannover nicht, da müßte das Pauschquantum an die Stelle des Definitivums treten. „Doch anders kam's, als sie es dachten.“ Das Definitivum der Landdroststellen wurde — wenn auch mit einiger Verlingerung — bestätigt und hiermit einer der wesentlichsten Wünsche der Regierung erfüllt, dagegen die Absehung in Betreff des Ober-Etatsanwalts befristet und statt der 1000 Thlr. für Hilfsarbeiter beim Obertribunal 7800 für drei neue Rathstellen bewilligt. Der Herr Justizminister war so entgegenkommend, sich dieses hochherzigen Arrangementes ohrfeigen zu lassen. Die Franzosen würden es *double violence* nennen; die National-Liberalen aber meinen, damit wieder einen Triumph gefeiert zu haben. Es sind im Grunde urförmliche Leute, wir glauben, sie hätten das länger haben können, wenn sie es dem Justizminister schon in der Vorberatung angeboten hätten. Herr Dr. Leonhard, der schon vor Jahr und Tag versichert hatte, daß er nicht ungern und nur als *pis aller Hilfsrichter* anstelle, hatte gewiß schon vor vier Wochen das gewaltige Zugeländnis gemacht, lieber das Geld für drei etwa-mäßige Richter in Empfang zu nehmen als für anderthalb Hilfsarbeiter. Freilich hätte dann Herr Kasler nicht einen vermeintlichen prinzipiellen Sieg feiern können.

Wiesbaden, 11. Januar. Von der Kasse der Gesellschaft der Kur-Etablissements hier und in Ems sind heute 58,000 Thlr. als kontraktliche Leistung zur Bildung eines Kurfonds für beide Städte bei der Regierungs-Hauptkasse eingezahlt worden. Die im Herbst erfolgte Zahlung soll 150,000 Thaler betragen haben.

Hamburg, 16. Januar. (Post.) Die Beilegung des neuwählten Senators, des Kaufmanns G. W. D'Swald fand gestern in der Kapelle des Rathhauses statt. Bei solchen Gelegenheiten erscheinen die Amplissimi in ihrer höchst prächtigen altspanischen Paradeuniform. Schwarze, mit Kniefößen, Mantelchen, Galanteriebügeln und weißen Halskrausen. Wie verkleidete „Mährchen aus alten Zeiten“. Der Bürgermeister Dr. Kirchpauer hielt eine Rede über das Thema, daß der Senat viel Geld gebrauchen werde, damit Hamburg im norddeutschen Bunde sich als autonomer „Etat“ erhalten könne und forderte Herrn D'Swald auf, an dem großen Werke (des Geldgebrauchens) eifrig mitzuwirken. Von der Bürgerschaft hatten sich nur etwa 50—60 Mitglieder zu der Prozedur eingefunden. — Wie oft sich dieses Schauspiel, welches das Budget beschwert, noch wiederholt, mögen die Götter des norddeutschen Bundes wissen.

Bremen, 17. Januar. Unsere Stadt scheint neben Berlin mit Vorliebe von den verschiedensten und entgegengesetzten kirchlichen Richtungen zum Tummelplatz anzuwerden. Die Vorträge der hiesigen freisinnigen Geistlichen im Protestantenverein, an welche sich im vorigen Winter der schlesische schlagelagene Versuch der altgläubigen Geistlichen knüpfte, den Senat zur Entfernung des Pastors Dr. Schwalb von der Kanzel zu verdrängen, haben jetzt ein anderes mit Freiheit und Toleranz verträgliches Gegenmittel hervorgebracht: eine Reihe von Vorträgen auswärtiger Theologen, welche die altgläubige kirchliche Partei dazu anzuregen und eingeladen hat. Es sind unter denselben unzweifelhaft hervorragende Männer, wie die Professoren

Thienemann und Luthardt aus Leipzig, Ober-Konfessorialrath Uhlhorn aus Hannover, Missions-Inspektor Fabri aus Barmen u. s. f.; der letztgenannte eröffnete am Freitag den Cyclus der Vorträge. Gleichzeitig ist nun indes Prof. M. Baumgarten aus Rostock hier erschienen, um zwölf kirchengeschichtliche Vorträge zu halten, deren erster morgen Abend stattfinden wird, und zu denen großer Zudrang ist. Da diesem vielgeprüften und wunderbar angelegten Manne in Rostock weder Rathgeber noch Kanzel offen steht, er jedoch von dort nicht weichen will, bevor er sein Recht erstritten hat, so ist es begreiflich, wenn er die hier sich bietende Entschädigung im vollen Maße auszunutzen will. Sonst ist es für ein gemischtes Publikum augenscheinlich schon eine starke Zumuthung, zwölf Vorträge hintereinander anzuhören. Damit aber noch nicht genug, tritt auch der Protestantenverein mit seinen ständigen Kräften wieder auf den Schauplatz, und kündigt in ebenfalls fortlaufenden Vorträgen vom nächsten Donnerstag ab eine Darstellung der Lehre Jesu von Pastor Schwalb an.

Ausland.

Triest 10. Januar. Die Reise des Fürsten von Montenegro nach Petersburg hat die Aufmerksamkeit der Bewohner der schwarzen Berge erregt. Den Konfusen in Scutari wurde die Reise durch ein amtliches Schreiben aus Cetinje vom 13. v. Mts. angezeigt. Am 20. v. M. schiffte sich der Fürst in Cattaro auf einem Extradampfer des österreichischen Lloyd ein. Der russische Konsul in Ragusa hatte sich dorthin begeben, um dem Fürsten seine Aufwartung zu machen. Derselbe hat von hier aus seine Reise nach Wien fortgesetzt und dort dem Kaiser und dem Reichskanzler seine Aufwartung gemacht. Montenegro kann 18,000 Mann ins Feld stellen, falls es zu einem Kriege mit der Pforte kommen sollte. Bei seiner Abreise von Cetinje hatte der Fürst seine Abnennung von dem Ausbruch des griechisch-türkischen Konflikts, sonst hätte er sein Land schwerlich verlassen.

Paris, 16. Januar. Gestern wurde Montier in einer Sänfte in seine Privatwohnung befördert, heute hält Lavalette seinen Einzug in die Amtswohnung für den Minister des Aeußern, und sobald er eingerichtet ist, werden durch ein großes Diplomaten-Diner die Beschlüsse der Konferenz und der glückliche Wiedereintritt Lavalette's ins Amt gefeiert werden. Sobald die Deklaration der Mächte offiziell unterzeichnet und dem griechischen Gesandten mitgetheilt ist, wird dieser seiner Regierung Bericht erstatten; man erwartet die Rückantwort aus Athen aber erst in vier bis fünf Tagen, also etwa am 24. Januar, da man diesen Abend zum Abschluß der Konferenz-Verhandlungen zu gelangen denkt. Daß Griechenland sich weigern werde, die Beschlüsse anzunehmen, gilt in der diplomatischen Welt für ein Ding der Unmöglichkeit; Abhangende ist jedoch nach wie vor ohne Instruktion, und auch der französische Gesandte in Athen, Baudet, hat nichts zu melden oder hält Schweigen für klug — wenigstens wird behauptet, es sei auch von ihm heute keine Depesche eingetroffen. Die Griechen kommen auch dieses Mal wieder glimpflich genug davon, und es dürften aus dem Tone der Deklaration, ob er in Dur- oder Moll-Akkorden auftritt, über den geringeren oder größeren Ernst der konzentrierten Mächte wichtigere Schlüsse zu ziehen sein, als aus dem Inhalte selbst, über den man von vorn herein einig war. Wollte Griechenland nur vollbrachten Thatsachen gegenüber sich entscheiden, so ist jetzt dieser wichtige Wendepunkt gekommen. Indes ist man hier ungerecht mehr auf die Eröffnung der Session, als auf Griechenland's Verbindungen gespannt, besonders in Bezug auf des Kaisers Worte über die Politik im Innern. Ein festerer Frieden und eine entschiedene liberale Richtung, das sind die Punkte, auf die es ankommt. 1868 war ein Apriljahr, wird 1869 nun die Wollen wirklich wieder zertheilen und ruhiges Wetter und gesunde Zustände bringen? Die Regierungs-Organe sind voll rosigter Verheißungen, und die „France“ jauchzt: „Der Bau der Freiheiten steigt unter einigen Schwankungen in den Nachtregionen und unter einigen Windböen der turbulenten Parteisphären empor; er wächst nach dem Plane, den ihm der Baumeister vorgezeichnet hat, der die Initiative ergriff und den Zeitbedürfnissen gerecht werden zu sollen beschloß.“ Die Zeit muß lehren, ob der weise Architekt Alles wohl berathen und nicht etwa die Haupttreppe vergessen hat, ohne welche die große Nation zu ihren Freiheitsfelsen nicht in festlichem Gepränge gelangen kann.

Paris, 16. Januar. Die heute hier verbreiteten Gerüchte von dem Beginne der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei und der Inangriffsnahme der Enosis durch Hobart Pascha sind ohne alle Begründung, wenn es auch wahr ist, daß die Pforte durch die Berichte, welche sie über die Konferenz und das Auftreten Griechenlands erhalten hat, in sehr gereizten Zustand versetzt worden ist. Der Kaiser hatte Herrn de Lavalette die Instruktion erteilt, Alles aufzubieten, um in der gestrigen Sitzung der Konferenz

zur Unterzeichnung des Protokolls zu gelangen. Es gelang aber nicht. Obgleich 7 bis 8 verschiedene Resolutionen in Vorschlag gebracht wurden, so fand doch keine einzige die Zustimmung sämtlicher Bevollmächtigten. Heute wird man jedoch wohl zur Unterzeichnung kommen, da ein so nichtselbständiges Protokoll vorgelegt werden soll, daß selbst der russische Vertreter ihm seine Unterschrift schwerlich verweigern wird. Selbstverständlich wird Abhangende der heutigen Sitzung nicht anwohnen. Allgemein fällt es auf, daß derselbe dem Prinzen Napoleon einen längeren Besuch abstatte. Marschall Niel tritt kriegerischer auf denn je und ist so weit gegangen, daß er alle Regimenter des Südens hat alarmiren lassen und ihnen vorgeschrieben hat, ihre Anstalten so zu treffen, daß sie bei Erhaltung des Reichs zum Ausmarsch sofort marschbereit sind. In Folge dessen wurde Alles, sogar die Gepäckwagen u. s. w., bereit gemacht. In der letzten Zeit machen alle Truppenkörper tagtäglich Uebungen und zwei Mal per Woche Märsche von 8 bis 10 Stunden. Marschall Mac Mahon ist immer noch hier. Er soll erst nach der Eröffnung der Kammer nach Algerien zurückkehren. — Heute Morgen um 11 Uhr fand in der Tuilerien-Kapelle die Heirat des 52 Jahre alten Edgar Ney, Prince de la Moskawa, mit Fraulein de la Bédoyère, einem Mädchen von 17 Jahren, statt. Der ganze Hof wohnte der Feierlichkeit an. — Man hat jetzt nähere Einblicke über die Mordthat in der Rue Douai (nicht Drouot) 28. Der Ermordete ist ein Offizier, Namens Leon de Saint Marie. Derselbe hatte eine Lebensgefährtin für eine in der Demi-Monde unter dem Namen Mathilde bekannte Dame. Sehr eifersüchtig stellte er sich gestern Morgen ganz unerwartet in der Wohnung seiner Geliebten ein. Da man ihm nicht öffnete, so trat er die Thür ein und fand in dem Zimmer einen Unbekannten, auf den er sich mit Wuth hinwürfte. Unglücklicher Weise lag auf dem Tisch ein Messer. Der Unbekannte ergriff es, um sich zu verteidigen, und stieß es dem Offizier in den Unterleib, der eine Viertelstunde später seinen Geist aufgab. Wie schon gemeldet, wurden der Mörder und die Donna verhaftet.

— Heute ist also die letzte Konferenz-Sitzung. Es bleibt also bei der Deklaration der Mächte, welche dem Aeußeren Kabinet mitgetheilt soll, daß das europäische Völkerrecht nicht gestatte, daß in einem Lande sich Freischaren u. s. w. bilden, welche gegen die Existenz des Nachbarstaates zu operiren bestimmt sind. Diese Erklärung dürfte in Athen, trotz des Wegbleibens des Herrn Abhangende von der Konferenz, schwerlich auf einigendes Gedeih fallen und in so fern und weil sie zugleich die Verzichtleistung auf die Politik zur Annexion Kreta's innehält, läge ein Erfolg der Türkei vor. Aber im Grunde liegen die Dinge doch anders, da ja Griechenland schon in seiner Antwortnote auf das Ultimatum der Pforte das Nämliche aus eigenem Antriebe zugestanden, was es jetzt einer europäischen Anforderung gemäß anerkennen soll. Man legt ihm also seine sehr großen Pflichten auf und es hat überdies die Genugthuung, den Mächten, hinsichtlich seiner Theilnahme am Konferenzwerk kühnlich Zuzug geboten zu werden. Außerdem fehlen natürlich in der Deklaration der Mächte alle die schroffen Wendungen, welche eine gerechte Entrüstung der Pforte bei Abfassung ihres Ultimatus in die Feder diktiert hatten, und so darf man ruhig behaupten, daß bei dieser Angelegenheit die Griechen wieder recht glimpflich wegkommen sind, als sie es verdienen.

— Man liest im Moniteur von Algerien: „Montag den 4. Januar, um 6 1/2 Uhr Morgens, ist Ali-ben-Konider, vom Stamme der Beni Morzong, welcher am 21. November vom Kriegesgerichte zu Blidah zum Tode verurtheilt worden war, weil er in weniger als einem Monate sechs Menschen getödtet und aufgefressen hatte, im Hospiz des Dued-el-Kebir, unterhalb des Gartens der Divan, der gewöhnlichen Hinrichtungsstätte von Blidah, erschossen worden.“

— Bekanntlich hat die Pariser Polizeiverwaltung (und dieses ist seit Pinard's Sturz nicht besser geworden) eine ungewöhnliche Antipathie gegen die öffentlichen Versammlungen. Bisher beschränkte sie sich darauf, gegen dieselben im „Daps“, das seine Artikel über dieselben aus der Polizei-Praktik zugesandt erhält, loszugehen. Jetzt hat sie aber ihre Zuflucht zu einem neuen Verfahren genommen, was, in so fern es Gd. Laboulaye anbelangt, der am nächsten Sonntag im Saale Valentino eine Konferenz abhalten sollte, vollständig gelungen ist. Wo die Versammlungen stattfanden, öffentliche Tanzlokale, und die Polizei übt seit einigen Tagen über die, welche sie zu öffentlichen Versammlungen hergeben, eine äußerst strenge Aufsicht aus. Dieses passirte auch den Besitzern des Saales Valentino, und seit letztem Sonntag Nachmittag, d. h. seit der Konferenz, welche Jules Favre dort hielt, fanden die mit der Ueberwachung des Balles betrauten Polizei-Agenten, daß Alles außer Rand und Band gekommen sei. Bald

waren die Damen zu leicht gekleidet, bald wurde unanständig getanst, bald zu viel Käse gemacht, kurz, die Agenten brachten ganz unregelmäßig solche Beschwerden vor, daß die Besitzer, um ihren Ball sicher zu stellen, beschloßen, ihr Lokal den öffentlichen Versammlungen zu verschließen und Laboulaye am nächsten Sonntage nicht reden zu lassen.

— Heute um 4 Uhr findet die vierte Konferenz-Sitzung statt. Lord Clarendon hat an mehrere seiner Legationen geschrieben, daß man die Unterhandlungen mit der Türkei oder Griechenland fortsetzen und den Frieden sichern werde. Jedenfalls ist es sicher, daß, wenn es den Mächten um die Erhaltung des Friedens zu thun ist, der Widerstand, welchen Griechenland leistet, nicht in Betracht gezogen werden kann. Es ist noch unbekannt, ob Abhangende endlich seine Instruktionen erhalten hat.

— Heute Morgen ermordete ein junger Mann, der bei seiner Geliebten einen Nebenbuhler fand, den letzteren, indem er ihm ein Messer in die Brust stieß. Die Mordthat fiel in der Rue Drouot 28 vor. Das Frauentzimmer und der junge Mann wurden verhaftet.

— Jefferson Davis, der sich in Paris befindet, ist schwer erkrankt. Er leidet an einem Herzleiden.

Italien. Die Ausreiseferien in der Region von Antibes sind so an der Tagesordnung, daß vom 1. bis 10. Januar allein in Neapel 28 Antibesiten eintrafen. Auch unter den Deutschen sind trotz aller möglichen Verhinderungen in ihrer materiellen Lage die Defektionen nach wie vor häufig.

Spanien. Am 14. Januar wurde an der Madrider Börse berichtet, die Regierung habe eine Anleihe von einer Million Realen glücklich abgeschlossen. Die Nachrichten aus Cuba lauten besser als bisher.

Vomerra.

Stettin, 19. Januar. Gestern Nachmittag wurde die Haltbarkeit des Eises der Oder bereits von einem Theile unserer Schulschüler, wenn auch nur mit großer Vorsicht, geprüft und dasselbe namentlich an den Bohlwertheiten zum Schlittschuhlaufen geeignet befunden. Im Allgemeinen dürfte es sich aber zur Vermeidung von Unglücksfällen doch dringend empfehlen lassen, daß Eltern u. ihren Kindern das Betreten der zur Zeit noch schwachen Eisfläche ernstlich untersagen. — Der vorgestern noch von hier abgegangene, aber Eises wegen bei Zülchow liegen gebliebene Dampfer „Alcandra“ ist gestern Nachmittag hierher retourirt. Heute will noch ein anderer hier beladener Dampfer den Versuch machen, nach Swinemünde zu gelangen.

— Wir theilten kürzlich mit, daß Abends einem jungen Mädchen in der Schulzenstraße plötzlich ein Pader Zug entfahren wurde und daß es dem frechen Straßenräuber gelang, mit seiner Beute zu entkommen. Den polizeilichen Bemühungen ist es nun am Sonnabend Abend gelungen, den Thäter in der Person des Arbeitsburschen Krüger zu ermitteln und zu verhaften.

— Hier in der letzten Schwurgerichts-Sitzungsperiode abgeurtheilte gefährliche Diebe, Winkel, Koloß, Gierke und Kretow, die sich auf dem Transport nach Nauzad befanden, fanden Gelegenheit, in der Nacht zum Sonnabend aus dem Stadtfängnis zu entfliehen. Sie haben die gewaltigen erzwungene Freiheit aber nur kurze Zeit genossen, denn am Sonntag wurden sie bereits wieder in Jasmis ergriffen und in das hiesige gerichtliche Gefängnis eingeliefert.

— Das königliche Obertribunal hat kürzlich Veranlassung gehabt, die Frage zu erörtern, ob eine gerichtliche Hauptverhandlung gegen einen jüdischen Angeklagten an einem Sabbath zulässig sei. Es war nämlich eine Schwurgerichtsverhandlung an einem Freitag begonnen und demnach am Sonnabend fortgesetzt worden. Dies wurde der Grund für die vom Angeklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde; das Obertribunal hat dieselbe aber verworfen und ausgeführt: „Die Strafprozeßordnung enthält keine Vorschrift, daß eine begonnene Verhandlung an einem Sonntage nicht fortgesetzt werden dürfe. Das religiöse Bedenken eines Angeklagten, ob er bei einer Verhandlung an einem Feiertage mitwirken dürfe, würde jedenfalls nur unter dem Gesichtspunkte eines Hindernisses in der Person des Angeklagten Bedeutung erlangen können, insofern als dadurch möglicher Weise eine Verlegung, Unterbrechung oder Vertagung der Verhandlung herbeigeführt werden kann. Wird dem Antrage nicht stattgegeben und wird der Angeklagte zur weiteren Verhandlung mit, so ist selbstverständlich keine Beschwerde in der Sache selbst gegenstandslos geworden.“

— Um die gebührende Pünktung der bei den Gerichten vorkommenden stempelpflichtigen Privat- und Notariats-Urkunden in Bezug auf die erfolgte Verwendung des Stempels möglichst zu sichern, hat der Herr Justiz-Minister unterm 11. v. M. bestimmt, daß diejenigen Beamten, welche bei den Gerichtsbehörden die Kosten zu liquidiren, oder die Kostenliquidationen zu revidiren haben, verpflichtet sein sollen, bei Gelegenheit der Altschuldensicht im Interesse erspöckender Kosten-

liquidation auch die in den Akten enthaltenen Urkunden bezüglich der Stempelpflichtigkeit und der Stempelverwendung zu prüfen und die Abstellung und Mängel ge- fundener Mängel herbeizuführen.

Wismunde, 18. Januar. Das Eis im Strom ist festliegend. Der nach hier zurückkehrende Dampfer „Das Haff“ ist unter Heidefahrt seit gestern Nachmittag fest; außerdem sind Eisberge in der Nähe geblieben: Zwei Lebhörner Käse, „Atlas“, „Lant“, „Emilie“, Wittenhagen, „Gustav“, Köhler, das Feuer- schiff vom Kriv. Herunter gekommen gestern: „E. N. Hvidt“, „Stettin“, „Victor“, „Greif“ und „Lebhin“.

Gollnow, 17. Januar. In der hiesigen Stadtförst haben sich bei dem milden Wetter so unge- heure Massen von Raupen unten an den Bäumen ge- funden, daß jeder Hausbesitzer angewiesen ist, wöchent- lich mindestens zwei Leute in die Forst zu schicken, welche die Raupen sammeln müssen. Es werden von den Gollnowern allein täglich 5 Schiffe. Raupen gesammelt und tief in die Erde vergraben. — Am Neujahrstage brannten hier wieder zwei Häuser ab, von denen das eine erst kurz vorher noch versichert war. Es ist dabei leider einer armen Braut die mühsam erworbene Aus- steuer total mit verbrannt. — Aus dem Dorfe H. in unserer Nähe ist von einem Alte der rohesten Art zu berichten, welcher alle fühlenden Herzen mit tiefstem Schmerze und zugleich Abscheu erfüllt hat. Ein Bauer war mit seinem Arbeiter in Wortwechsel geraten, wel- cher damit endete, daß der Bauer dem J. quälenden die Wohnung kündigte. Letzterer verdingt sich auch als Tagelöhner auf ein nahegelegenes Gut, kann aber seinen neuen Dienst nicht antreten, da er lebensgefährlich krank wird. Als der Termin herangerückt ist, so die Woh- nung geräumt werden soll, beantragt der Bauer, daß die Familie mit ihren Sachen auf die Straße geworfen wird. Der Eigentümer kommt gerade an, als der Arbeiter als Leiche im Sarge daliegt. Aber der Bauer schreit den Leichnam nicht. Voll Wuth und Wuth treibt er die arme, tiefergelegte Witwe mit ihr sechs weinenden Kindern aus dem Hause und wirft mit eigenen Händen ihre Sachen auf die Straße hinaus. Da haben denn die armen Wüthener den Tag über zum Himmel aufgeschrien, bis gegen Abend, als es zu regnen an- fing, mitleidige Herzen die Sachen in eine nahe gelegene Scheune tragen und auch die Witwe mit den Kindern unter Obdach brachten. Nachträglich hat nun der Bauer die arme Witwe noch um etliche Thaler verlagert, die ihr verstorbener Mann ihm schuldig geblieben sein soll, und in diesen Tagen ist ihr die Kuh, von deren Milch sie ihre Kinder nährte, gerichtlich verkauft worden.

Regenwalde, 18. Januar. Unser Städtchen zählt nur 4500 Einwohner, aber dennoch giebt es hier außer den städtischen Schulen 5 Privatschulen (vor 2 Jahren: 6); außerdem erhalten noch einige Lehrer der Stadtschulen Privat-Unterricht. — In dem früheren Adamiengebäude werden gegenwärtig Sessionen des pommerischen ökonomi- schen Vereins unseres Kreises gehalten, denen der Herr Professor Dr. Birner präsidiert. — Die hiesige Altien- fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Ackergeräte, erwähnt eine immer größere Bedeutung und Ausdehnung. Sie baut jetzt auch Dampfmaschinen und hat eine Schneidemühle angelegt, welche Bretter, Bohlen und Latzen schneidet und durch Dampf in Bewegung gesetzt wird. — In dem Anfange der Mega-Mühle haben sich in einigen Nächten Tausende von Aalen gefangen. Da die Mega sonst nie reich an Aalen gewesen ist, so fragt sich, woher diese Mottenhaute gekommen sind? — Unlängst wurde aus der Mega ein Leichnam gefischt, welcher von den Fischen furchtbar verstümmelt war. Es war ein Cavauswärter, der sich wahrscheinlich zu früh über die dünne Eidecke gewagt hatte.

Cammin, 16. Januar. Es hat sich an einigen Orten des Kreises in den beiden letzten Jahren eine merkwürdige Erscheinung auf der Milch einiger Kühe gezeigt, welche die Leute in dieser Art bisher nie bemerkt und über deren Entstehung die verschiedensten Ansichten verbreitet sind. Die Sabne der Milch be- kommt nämlich zeitweise braune Flecken, und wenn man sie einige Tage stehen läßt, so wird die ganze Sabne schwarzbraun, und darunter bildet sich eine Menge Wasser. Dies hält manchmal 14 Tage an und darnach ist die Milch und Sabne wieder ganz gut und die Kühe sind ganz munter dabei, auch ist an dem Geschmack der Milch nie ein Unterschied zu merken. Das Merkwürdige ist, daß von sämtlichen Kühen eines Gutes nur eine einzige diesen Fehler an sich hat. An dem Futter also kann es wohl nicht liegen, und doch scheint es fast so, da die Milch von den Kühen, welche im Sommer Grünfütter bekommen, diese Flecken bisher nicht gehabt hat. Die Aufgeklärten meinen, daß die Kühe bebrüt sein müssen.

Vermischtes.

Berlin. Vor einigen Tagen kam beim Kammer- gerichte folgender interessante Beleidigungsprozeß zur Verhandlung. Der Weinbergbesitzer J. zu Wedder suchte am 1. August v. J. bei dem Bürgermeister die Erneuerung eines Erlaubnißscheines zur Aufstellung eines Schießstandes zum bevorstehenden Schützenfeste nach. Als der Bürgermeister erklärte, daß er ihm die gewünschte Erlaubnis nicht erteilen könne, äußerte J. im Weggange: „Sie sind kein Mensch, ich aber handle menschlich.“ — Am Nachmittag kam J. abermals zum Bürgermeister und erklärte: „Werde ich einen Gewerbe- schein erhalten oder nicht? Sie kennen wohl die neue Gewerbeordnung nicht? Die sind unser Bürgermeister und ich bin Bürger.“ Diese Äußerungen liegen einer Anklage zu Grunde, welche gegen J. auf Grund des §. 102 Strafgesetzbuch erhoben war und in erster

Instanz (beim Kreisgerichte zu Potsdam) zur Ver- urtheilung zu 25 Thlr. Geldbuße ev. 14 Tagen Ge- fängnis wegen wiederholter Antsehrverletzung geführt hatte. Hierauf hatte J. appellirt und eine wesentliche Abweichung von der obigen ersten Äußerung behauptet. Der Verteidiger Rechtsanwalt Degous, führte vor dem Gerichtshofe aus, daß in der zweiten Äußerung wohl eine Beleidigung nicht liege, dagegen könne möglicher- weise in der ersten, die Qualität des Bürgermeisters als Menschen vernehmenden Redensart eine Ehrverletzung gefunden werden; dafür sei aber eine Geldstrafe von 10 Thlr. die entsprechende Strafe. Das Kammer- gericht schloß sich diesem Strafentwurf an und bemerkte in der Urtheilspublikation: Mit der Äußerung: „Sie sind kein Mensch, ich aber handle menschlich“ habe An- geklagter dem Bürgermeister entschieden den Vorwurf gemacht, daß er nicht mit gesundem Menschenverstand handle. Dagegen könne in der am Nachmittag ab- gegebenen Erklärung in Bezug auf die Gewerbeordnung keine Beleidigung gefunden werden, es sei damit nur der Vorwurf der Unkenntnis der Gewerbeordnung gemacht.

— 1) (Was nicht Alles gegessen wird!) In Königsberg i. Pr. hat man sich „nach dem H. Pr. Volksfreunde“ seit einiger Zeit mit Krabbenfang beschäf- tigt und sind an den letzten Markttagen bereits massen- haft Krabben zum Verkauf feil geboten und mit 1 bis 2 1/2 Sgr. verkauft worden. Die Suppe soll sehr kräftig und das Fleisch, mit Zwiebeln gebraten, sehr wohlschmeckend sein. Ob aber die Leute wohl mit dem- selben Appetit die Krabben essen würden, wenn sie ge- sehen hätten, wie heute vier Krabben über eine todt- e Katze herfielen und sie mit Haut und Haaren ver- zehrten?

2) (Was nicht Alles getrunken wird.) In Mas- sowa feierte man einst ein Fest und der Bürgermeister wollte den Rathgebern eine besondere Freude bereiten, indem er ihnen eine seltene Flasche Rothwein spendierte. Der Rathsdienste sollte die Flasche holen, griff aber aus Versehen die Fintensflasche, welche dasselbe Etiquett hatte, und, da ihm auch die Binde eines Mundschentens zu- ertheilt wurde, goß er auch von dem seltenen Wein ein. Die Herren verzogen wohl das Gesicht, ließen sich aber sonst nichts merken. Erst nachher wurde der Irr- thum entdeckt, daß sie auf das Wohl der Stadt Massowa Zinte geoffen. — Ähnlich erging es jenem Ehemann, welchem von seiner Gemahlin an seinem Geburtstag ein Glas Wein offerirt wurde. Die gute Frau aber hatte aus Versehen aus der Eßigflasche eingeschenkt. Der Mann trank das Glas mit Würde aus, dankte aber freundlich für ein zweites, und hat seiner Frau, um ihr die Festfreude nicht zu verderben, erst später von ihrem Mißgriff Mitteilung gemacht.

— (Wie einmal ein Dops unschuldig in den Bann gethan ist.) Nach einer alten Pfarrchronik hatte ein Pastor in dem Dorfe Sch. bei D. an der Kirchhof- mauer und der Kirche Wein gepflanzt, wozu er alle Jahre gute Weintrauben gewann. Wer beschrieb ein Schmausen, als er eines Sonntags, in die Kirche gehend, wahrnimmt, daß seine sämtlichen Weinan- pflanzungen zerstört sind. Am Schluß der Predigt spricht er das furchtbare Anathema über den Zerstörer aus und fordert die Gemeinde aus, nach dem Missethäter zu forschen, damit er exemplarisch bestraft werde. Nach einiger Zeit zeigt ein Knabe an, daß er gesehen habe, wie ein Dops des Dorfes durch die offene Thür der Kirchhofsmauer gelaufen sei und die Zerstörung des Weines angerichtet habe.

Dresden, 18. Januar. Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben von hier: Seit einiger Zeit ist in decenten Kreisen auf- fällig wahrzunehmen gewesen, daß die Moden, welche zu Anfange dieses Jahrhunderts schon einmal in Brauch waren und die weiblichen Körperformen allzusehr bloß- stellten, jetzt wieder in einer Weise in Aufnahme zu kommen scheinen, die nahe daran sind, das sittliche Ge- fühl zu beleidigen. Wir haben, zumal in höheren Krei- sen, bei Gelegenheiten von Bällen, hierüber Wahrnehmungen machen müssen, die uns hier, und gewiß im Sinne vieler, den Wunsch öffentlich aussprechen lassen, daß die schlechten Pariser Sitten, die sich in diesen Toiletten abspiegeln, baldigst wieder zur veralteten Mode werden mögen, und daß es den Männern ihrer allzu entblößten Frauen doch selbst gefallen möge, auf Ablegung einer Toilette der Letzteren zu dringen, die doch sicher nicht, um lediglich ihren Gatten zu gefallen, angelegt wird.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Januar. Die „France“ sagt, daß die von der Konferenz vereinbarte Declaration gestern von sämtlichen Bevollmächtigten, außer von dem Vertreter der Türkei, Nemiil Pascha, unterzeichnet worden sei; derselbe habe in Konstantinopel auf tele- graphischem Wege angefragt, ob er eine an die Türkei gerichtete Declaration unterzeichnen solle. — Der „Con- stitutionnel“ betrachtet die Aufgabe der Konferenz als gelöst; man werde bald erkennen, daß die Arbeiten der Diplomatie für die Erhaltung des Friedens nicht nutz- los gewesen seien. — Dem Kabinett von Athen soll die Declaration direkt notifizirt werden. — Die Nach- richt, daß der griechische Gesandte, Kambage, dem rus- sischen Botschafter, Grafen Stadelberg, gelegentlich des griechischen Neujahrstages einen Besuch abgestattet habe, wird vom „Constitutionnel“ dementirt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Paris, 18. Januar. Die Rede des Kaisers bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers lautet: „Meine Herren Senatoren und Deputirten! Die Rede, welche ich in jedem Jahre an Sie richte, ist der wahrhafte Ausdruck des Gedankens, welcher mein Ver-

fahren regelt. Freimüthig vor der Nation und den großen Staatskörpern den Gang der Regierung aus- einanderzusetzen, ist die Pflicht des verantwortlichen Staats- oberhauptes eines freien Landes.

Das Werk, welches wir gemeinsam unternommen haben, ist ein gewichtiges. Es ist in der That nicht ohne Schwierigkeit, daß man auf einem Boden, welcher von so vielen Revolutionen untergraben worden ist, eine Regierung gründet, welche genug durchdrungen ist von den Erfordernissen, die ihre Zeit mit sich bringt, um alle Wohlthaten der Freiheit in sich aufzunehmen, und doch stark genug ist, um selbst die Ausschreitungen der- selben zu ertragen. Die beiden Gesehe, welche in Ihrer letzten Session votirt sind, welche das Prinzip der freien Diskussion zu entwickeln bezwecken, haben zwei entgegen- gesetzte Wirkungen hervorgerufen, welches zweckmäßig ist zu konstatiren.

Einerseits haben die Presse und die öffentlichen Versammlungen in einem gewissen Maße eine Agitation der Parteien geschaffen, und Ideen und Leidenschaften wieder erscheinen lassen, welche man erloschen glaubte; aber andererseits hat die Nation, unempfindlich für die heftigsten Aufregungen, im sichern Vertrauen auf meine Kraft, die Ordnung zu erhalten, ihren Glauben an die Zukunft nicht erschüttern lassen. Wunderbares Zusammen- treffen! Je mehr zu Abenteuern und Umsturz geneigte Geister es versuchten, die öffentliche Ruhe zu stören, um so fester wurde die Ordnung begründet. Die kommer- zialen Transaktionen haben wieder eine fruchtbare Thätig- keit eröffnet, die öffentlichen Einnahmen haben sich be- deutend vermehrt, die verschiedenen Interessen haben sich beruhigt und die meisten der in einzelnen Theilen des Landes vollzogenen Wahlen haben meiner Regierung eine neue Stütze gegeben.

Das Armeegesetz und die durch Ihren Patriotis- mus gewährten Mittel haben dazu beigetragen, das Vertrauen des Landes zu kräftigen, und in dem Ge- fühle berechtigten Stolzes empfand es eine volle Be- friedigung an dem Tage, als es wußte, daß es in der Lage war, allen Eventualitäten die Spitze zu bieten.

Die Land- und Seemacht, stark und gut aus- gerüstet, ist auf dem Friedensfuße. Der Effectivbestand, welcher unter den Fahnen gehalten wird, überschreitet nicht den der früheren Regierung, aber unsere Bewaff- nung ist vervollkommenet, unsere Arsenale und Magazine gefüllt, unsere Reserve eingeeübt, die mobile National- garde in voller Organisation. Unsere Flotte ist umge- stellt, unsere festen Plätze sind in gutem Zustande und geben uns r. Macht das uns notwendige Ansehen. Das beständige Ziel aller meiner Anstrengungen ist erreicht, die militärischen Hülfquellen Frankreichs sind von jetzt an auf der Höhe, wozu es in der Welt be- stimmt ist. In dieser Stellung können wir laut erklären, daß es unser Wunsch ist, den Frieden aufrecht zu erhalten. Es liegt keine Schwäche darin, das zu sagen, wenn man fertig ist zur Verteidigung der Ehre und der Unabhängigkeit des Landes.

Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind die freundschaftlichen. Die Revolution, welche auf der andern Seite der Pyrenäen ausgebrochen ist, hat unsere guten Beziehungen zu Spanien nicht ge- ändert und die Konferenz, welche eben statt gehabt hat, um einen Konflikt im Orient im Entstehen zu ersticken, ist ein großer Akt, dessen Wichtigkeit wir anerkennen müssen. Sie ist ihrem Ende nahe und alle Bevoll- mächtigten haben sich über die Grundzüge geeinigt, welche geeignet sind, eine Wiederannäherung zwischen Griechen- land und der Türkei herbeizuführen. Wenn demnach, wie ich sehr hoffe, nichts die allgemeine Harmonie stören wird, so wird es uns gestattet sein, viele der projectirten Verbesserungen zu verwirklichen und wir werden danach streben, alle durch die Agriculturno- missionen aufgeworfenen praktischen Fragen zu lösen.

Die öffentlichen Arbeiten sind an emessen dotirt, die Bijnalwege werden errichtet, der Unterricht erhält fortwährend in allen Stufen der Bevölkerung weitere Entwicklung, und wir werden bald — Dank dem periodischen Wachstum der Einnahmen! — alle unsere Sorgfalt auf die Verminderung der öffentlichen Lasten wenden können.

Der Augenblick naht, wo zum dritten Male seit der Errichtung des Kaiserreichs das Corps législatif sich durch die Wahlen erneuern wird, und bis jetzt hat es noch jedesmal die volle, griechmäßige Zeit seines Mandats erreicht. Diese Regelmäßigkeit der Legislaturen hat ihren Grund in der Uebereinstimmung, welche stets zwischen uns bestanden hat, und in dem Vertrauen, welches mir die unverfälschte Ausübung des allgemeinen Stimmrechts einflößt.

Die Volksmassen sind in ihrem Vertrauen wie in ihren Zuneigungen beharrlich, und wenn edle Leiden- schaften fähig sind, sie zu erheben, können die Sophisterei und die Verleumdung, welche sie zu beeinflussen suchen, kaum die Oberfläche ausregen. Unterstützt durch Ihre Zustimmung und Ihren Beistand bin ich seit ent- schlossen, auf dem Wege, den ich mir vorgezeichnet habe, zu verharren, das heißt, alle wahren Fortschritte zu acceptiren, aber auch die fundamentalen Grundlagen der Konstitution, welche der Wille der Nation vor jedem Angriffe sicher hingestellt hat, außerhalb aller Diskussion zu erhalten.

Man erkennt die Güte des Baumes an den Früch- ten, die er trägt, sagt der Evangelist! Nun wohl! Wenn man einen Rückblick auf die Vergangenheit wirft, welche Regierung von allen hat Frankreich siebenzehn Jahre der Ruhe und des immer wachsenden Gede- hns gegeben!

Gewiß, jede Regierung kann Fehler machen und das Glück lächelt nicht allen unsern Unternehmungen! aber dasjenige, was meine Stärke ausmacht, ist, daß die Nation es nicht verkennt, daß ich seit 20 Jahren nicht einen einzigen Gedanken gehabt und nicht einen einzigen Schritt gethan habe, welchem nicht die Interessen und die Größe Frankreichs zu Grunde lagen. Die Nation ist sich bewußt, daß ich der Erste gewesen bin, welcher eine strenge Kontrolle über die Staats- verwaltung erprobte hat, und daß ich mit Rücksicht dar- auf die Befugnisse der beratenden Versammlungen ver- mehrt habe. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die wahre Regierung auf der Unabhängigkeit und dem Patriotismus der großen Staatskörper beruhe, wird diese Session neue Dienste denjenigen hinzusetzen, welche Sie bereits dem Lande geleistet haben. Bald wird die in ihren Wahlkörpern zusammenberufene Nation die Poli- tik, welche wir befolgt haben, sanktioniren; sie wird nochmals durch die Wahlen bekräftigen; daß sie nicht die Revolution will, sondern die Geschicke Frankreichs auf dem innigen Bündnisse der Macht und der Freiheit zu begründen wünscht.

Breslau, 18. Januar. (Schlußbericht.) Weizen per Januar 63 Br. Roggen per Januar 50 1/2 Br., per Januar-Febr. 50 Br., per Januar-Mai 49 1/2 Br. per Januar 90 Br. Rüböl per Jan. 9 1/2 Br., per April- Mai 9 1/2 Br., Spiritus loco 11 1/2 Br., per Januar 14 1/2 Br., per April-Mai 15 Br.

Böln, 18. Januar. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per März 6, 8, per Mai 6 10 Roggen loco 5 1/2, per März 5, 12 1/2, per Mai 5 12 Rüböl loco 11, per Mai 10 1/2, per Okt. 11 1/2, per Okt. loco 10 1/2. Weizen unverändert. Roggen und Rüböl höher.

Hamburg, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schluß- bericht.) Weizen loco 121, Termine höher, pr. Januar 122 Br., 121 Br., pr. Jan.-Febr. 122 Br., 121 Br., or. Febr.-März 122 Br., 121 Br., April-Mai 122 Br., 121 Br., Roggen loco 121, Termine höher, pr. Januar 84 Br., 88 Br., pr. Januar-Febr. 89 Br., 84 Br., pr. Febr.-März 90 1/2 Br., 89 1/2 Br., pr. April-Mai 92 Br., 91 Br., Rüböl loco 19 1/2, per Mai 20 1/2, pr. Oktober 21 1/2, Rüböl in Folge von Preistreiter fest Spiritus loco 11 1/2, per Januar 21 1/2, pr. Februar 21 1/2, per April-Mai 21 1/2, per Mai-Juni 22 Br.

Bremen, 8. Januar. Vortraum sehr gefragt, viel Unruh raffiniert Standard white loco 6 1/2, 7.

Antwerpen, 18. Januar. (Schlußbericht.) Betro- leum Hauffe, weiße Type loco 56, 56 1/2, per Januar- Febr. 56, per September 60

London, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schluß- bericht.) Dr. Getreidemarkt ist sehr schlechter. Engl. Weizen 2-3 Sh., fremder 1 2 Sh. niedriger. Hafer ging im Laufe der Woche um 1/2 Sh. höher, Malze 1 2 Sh., Malzkeime und Rismehl 1 Sh. höher.

Liverpool, 18. Januar. (Baumwollmarkt.) Midd- ling Island 11 1/2, Orleans 11 1/2, Fair Egyptian 13 Shollers 9 1/2, Broad 9 1/2, Omerca 9 1/2, Madras 8 1/2, Bengal 7 1/2, Smyrna 10, Pernam 12 1/2.

Börsen-Verichte.

Berlin, 18. Januar. Weizen loco in fester Hal- tung. Termine höher bezahlt. Auf Roggenterminen wüßte be te das eingetretene starke Frostwetter sehr befriedigend in. Unter dem Eindruck viel eiliger Deductions- und Spekulationsverkäufe folgten einige schnell steigen- de Richtung, und beträgt die Besserung für alle Sich- ten ca. 1 1/2 pr. Wschl. wozu es denn auch zu regen Umsätzen kam. Schluß rubi er. Recommande wdr für den Konsum zu höheren Preisen Einiges aus dem Markt genommen. Hafer loco zu besten Preisen gut verläuf- lich. Termine behauptet. Get. 3000 Ctr.

Auch Rüböl wurde zu besseren Preisen umgesetzt, wozu das Frostwetter wohl ebenfalls beigetragen haben mag. Get. 20 Ctr. Spiritus gleichfalls st und gut gefragt, holte auf alle Sichten ca. 1/2, bessere B. eile. Das Geschäft war trotzdem äußerst still. G. Ländrig 40,000 D. L.

Weizen loco 63-74 Br. nach Qualität, sei- weis- unt politischer 72 1/2 Br. bez., pr. April-Mai 63 1/2 bis 64 Br. bez.

Roggen loco 53 1/2-54 Br. pr. 2000 Pfd bez., pr. Januar 53 1/2, Br. bez., Januar-Februar 52 1/2, Br. bez., Februar-März 52 1/2, Br. bez., April-Mai 52 1/2, Br. bez., Mai-Juni 53 1/2, Br. bez., Juni-Juli 53 1/2, Br. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2 Br.; Nr. 0. n. 1. 3 1/2, 4 Br.; Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 Br.; Nr. 0 u. 1. 3 1/2, 3 1/2 Br.; Roggenmehl Nr. 0 u. 1. auf Lieferung pr. Januar 3 1/2 Br.; 18 Br.; Jan.-Febr. 3 1/2 Br.; 17 1/2 Br.; pr. Febr. u. März 3 1/2 Br.; 17 1/2 Br.; pr. März-April 3 1/2 Br.; 17 1/2 Br.; pr. April-Mai 3 1/2 Br.; 17 1/2 Br.; pr. Mai-Juni 3 1/2 Br.; 17 1/2 Br.; pr. Juni-Juli 3 1/2 Br.; 17 1/2 Br.; alles pr. Ctr. unversteuert incl. Sad.

Getr. loco 31-35 Br., peim. 33 1/2 Br. bez., pr. Januar 32 1/2 Br. bez., Januar-Februar 32 1/2 Br. bez., April-Mai 32 1/2 Br. bez., Mai-Juni 32 1/2 Br. bez.

Getr. loco 60-70 Br., Futterwaare 53 bis 57 Br.

Wintertraps 82-84 Br.

Wintertraps 79-83 Br.

Rüböl loco 9 1/2 Br., pr. Januar u. Januar-Februar 9 1/2 Br. bez., pr. April-Mai 9 1/2 Br. bez., Mai-Juni 9 1/2 Br. bez., Sept.-Oktober 10 1/2 Br. bez.

Petroleum loco 8 1/2 Br., pr. Januar 8 1/2 Br. bez., Januar-Februar 8 1/2 Br. bez., Febr.-März 8 1/2 Br. bez., Rindöl loco 10 1/2 Br.

Spirituss loco ohne Foh 15 1/2 Br. bez., pr. Jan- uar u. Januar-Februar 15 1/2 Br. bez., April-Mai 15 1/2 Br. bez., Mai-Juni 15 1/2 Br. bez., Juni-Juli 15 1/2 Br. bez., Juli-August 16 1/2 Br. bez., August-Sept. mber 16 1/2 Br. bez.

Wetter vom 18. Januar 1869.

| Im Westen: | Im Osten: |
|---------------------------|-------------------------------|
| Paris ... 4 1/2, 5 Br. | Danzig ... 8 1/2, 8 Br. |
| Brüssel ... 4 1/2, 5 Br. | Königsberg ... 8 1/2, 8 Br. |
| Drier ... 0 1/2, 1 Br. | Memel ... 8 1/2, 8 Br. |
| Röm ... 0 1/2, 1 Br. | Riga ... 10 1/2, 10 Br. |
| Wien ... 0 1/2, 1 Br. | Petersburg ... —, — |
| Berlin ... 9 1/2, 10 Br. | Moskau ... —, — |
| Stettin ... 9 1/2, 10 Br. | am Norden: |
| | Christiansb. ... 4 1/2, 5 Br. |
| | Stockholm ... 2 1/2, 3 Br. |
| | Saparanda ... 4 1/2, 5 Br. |

Jakobi-Kirchspiels-Verein gegen die Bettelei.

Wir haben, wie die ähnlichen in unserer Stadt bestehenden Vereine auch in dem verflossenen Jahre unverändert das Ziel im Auge behalten, das Unwesen der gewerbmäßigen Bettellei womöglich ganz zu beseitigen; wir hoffen, welche wir in diesem Zwecke durch die Güte unserer Mitbürger zu erfüllen sich haben, wir noch sorgfältiger die Verhütung der Bettellei an Personen unter der Bedingung des Fortschritts, welche wir durch die Unterstützung der Bettellei begünstigen.

Nur in sehr seltenen Fällen haben die von uns unterstützten Bettler eine ansehnliche Vermehrung, sondern nicht mehr zu betteln, sondern außer der Unterstützung, so daß wir ihnen unsere Unterstützung nicht mehr zu leisten müssen und nach dem die Bettler in den letzten Winter überhand genommen haben, sind unsere Vereinsmitglieder in der That wieder ein Schutz geworden, wenn man auch nur eine Zeit lang konsequent unserer Unterstützung eben das, jeden ortsangehörigen Bettler an den von uns bezeichneten Armenpfleger seines Bezirks zu verweisen.

Wir haben etwa 100 bis 120 Personen regelmäßig mit Unterstützung versehen, monatlich unterhalten können. Die kommunale Armenpflege thut viel, sehr viel; aber in vielen Fällen reicht ihre Hilfe nicht hin, um der Noth zu steuern und, in anderen Fällen ist sie nicht berechtigt und verpflichtet, eine Unterstützung zu gewähren, die doch dringend von der Nothwendigkeit geboten ist. Auch in solchen Fällen ist es nur nach der Art der Unterstützung und der Art der Noth, die zu unterstützen ist, zu entscheiden. Wir danken daher den Mitgliedern herzlich, daß sie uns dazu in den Stand setzen, die Noth der Bettler zu lindern, ihre Liebe zu der Sache nicht erkalten zu lassen. Unser Vereinsvorsitzender wird in den nächsten Tagen den alten Mitgliedern unsern Verein die betreffende Substitutionsliste vorlegen, so, daß ihre Beiträge in Empfang nehmen. Wir bitten aber auch unsere Mitglieder, die bisher unserer Sache ferngeblieben, haben, unserem Vereine beizutreten, und solche Bettler, die in unsern Armenpfleger zu nehmen wird, außerdem zu unterstützen. Der Schatzmeister unseres Vereins, Herr Stadtrat, Hoppe, kann bereit sein.

Anzeige für Pafewalk.

Ein Haus, worin seit mehreren Jahren ein Colonialwaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist nunmehr zu verkaufen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Hypothek ist zu 1000 Thaler.

Das Haus, in der Expedition dieses Blattes, zu Pafewalk, bei Herrn F. Günter, zu erfahren.

Das Geschäft.

Echte Kräuter-Elisir von Dr. Lampe in Göslar

ist eingereicht, ebenso eine neue Sendung

Angostura, Carl Stocken.

Das Lusidichte des Herrn A. Thiele.

Tapferer, Schützener, NB. daselbst, sind Sopha u. Großhändler b. j. Verkauf

Beleuchtungs-Plumenmuss

a 2 1/2 und 2 1/2 Thaler pro Stück

Carl Gallert.

Zu Anstehern, Hochzeiten & Gelegenheits-Geschenken

empfehlen wir für den praktischen Gebrauch sehr

Alfende-Bessesecke, als:

Chlöffel per Duzd. 4 A. 20 Thaler bis 10 Thaler

Chlöffel 2 A. 10 Thaler bis 5 Thaler

Terzschlöffel 1 A. 25 Thaler bis 10 Thaler

Wasser, Wein, Desinfektionsmittel, sowie in Silber oder Alfende.

Zucker-Schalen, Butterdosen, Leuchter,

Zuckerboxen, Kuchenkörbe, Menagen,

Lebensmittel, Thee- und Kaffeekannen,

Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-

Seidel, Tafel-Aufsätze, Frucht-Schalen,

Flaschenteller, Messerbänke, Kuchen-

beder, Punschschüssel, Tabakgläser,

Serviettenbänder, Becher, Spardbüchsen,

Schreibzeuge etc.

W. Ambach.

Schubstraße vis-à-vis der gr. Domstr.

Alle Gold- und Silberwaren werden gekauft, resp.

in Zahlung genommen.

Für jede beliebige Zeitung

werden Anzeigen durch mich zu Original-Preisen täglich

Herm. Ritterbusch,

Großstraße 6.

Kunst- und Commissions-Geschäft,

Reisen und Annoncen-Expedition.

Eine bedeutende Berliner

Goldleisten-Fabrik

mit aller neuen Maschinen, nachweislich rentabel,

Die billige Ausbesserung der Welt!

Bücher-Preisherabsetzung!

Interessante Werke u. Schriften.

Pracht-Kupferwerke!!

Classiker, Romane, Belletristik, u. verbaalwissenschaftliche u. a.

für jeden Bücherfreund und jede Bibliothek!!

herabgesetzten Spottpreisen.

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, trotzdem die Preise so sehr

ermäßigt.

Der berühmte Düsseldorfer Künstler-

Album, großes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, mit

Text und den vielen Kunstblättern der berühmten Düsseldorf

der Künstler, in 100 Original-Pracht-Einbänden,

mit Goldschnitt, Quart, nur 2 1/2 Thaler. — 1) **Schiller's**

fam. We. k., die vollständige illustrierte Ausgabe aller

Original-Pracht-Ausgaben, mit der berühmten Kunstschöpfung

2) **Der illustrierte Haus-**

freund von den berühmtesten Schriftstellern, 3. parte

Druckausgabe, mit den besten Stichbildern und Illustrationen,

3) **Friedrich der Große**, mit 24 Star-

ken, Quart, gebunden, nur 3 Thaler. — 4) **Boz** (Dickens)

ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 5) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 6) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 7) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 8) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 9) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 10) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 11) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 12) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 13) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 14) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 15) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 16) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 17) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

Anders en's Romane, schöne deutsche Ausgabe, 4 Bände,

nur 35 Thaler. — 18) **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne

Ausg. in 7 großen Oktavbänden, mit 81, nur 65 Thaler.

ar. Octav. 48 Pracht-Kupferblätter von Boppesund Kurt, nur

11 1/2 Thaler. — **Byron's** complete Works, 5 Bände

(englisch) in 10 Bänden, nur 50 Thaler. — **Walter**

Scott's Romane (englisch), 10 Bände, nur 2 1/2 Thaler.

1) **Byron's** Romane (englisch), 10 Bände, nur 2 1/2 Thaler.

2) **Körner's** Romane (deutsch), 10 Bände, nur 2 1/2 Thaler.

3) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 4) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 5) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 6) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 7) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 8) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 9) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 10) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 11) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 12) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 13) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 14) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 15) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 16) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 17) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 18) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 19) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 20) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 21) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 22) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 23) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 24) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 25) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 26) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 27) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 28) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 29) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 30) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 31) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 32) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 33) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 34) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 35) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 36) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 37) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 38) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 39) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 40) **Capit. Murray's**

beliebte Romane, die eleganteste ausg. in 10 Bänden, nur 11

Thaler. — 41) **Capit. Murray's** beliebte Romane, die eleganteste

ausg. in 10 Bänden, nur 11 Thaler. — 42) **Capit. Murray's**

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Das jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem berühmten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl anzunehmen. Die wichtigsten Krankheiten, gegen welche sich keine Heilung ergiebt, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Leiden, u. d. das nervöse System, der sogenannte Hergenschmerz, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Mädelarre, Bitter in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasserhaltige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verhärtungen und sonstige Gelenksentzündungen, Augen- schmerzen, allgemeine Kräftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs Affektionen etc. etc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**

Oberarzt und Regiments-Art.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Thaler.

Lehmann & Schreiber,

Koblenz Nr. 15.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 22. d. M. im Saale des Casino:

Viertes Concert.

C. Ko-smalz.

Freie und bequeme

Ausspannung

ist stets bei

Carl Gallert,

Mühlstr. u. Papstr. Ecke 19.

Vermietungen.

Paradeplatz Nr. 2

ist eine freundl. möbl. Stube zu vermieten. Näheres

gr. Bismarckstr. 43.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 19. Januar.

Jeftonda.

Große Oper in 3 Aufzügen von L. Spohr.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M.

Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)

IV. 5 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 15 M.

Morg. (Anschluß nach Krenn, Posen und Breslau).

III. 11 U. 25 M. Morg. (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 1 M. Abends.

(Anschluß nach Krenn) VI. 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof (Schienenstr.) folgen 2 Personen-

Posten an: an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,

an Aug. 11 U. 15 M. Morg. und Nachm.,